

Uwe Gross

Funde aus fundarmer Zeit

Eine Grubenhausverfüllung der 2. Hälfte des 5. Jahrhunderts aus Dettingen/Teck, Kreis Esslingen

Erschienen 2022 auf ART-Dok

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00008046>

Uwe Gross

Funde aus fundarmer Zeit ~ Eine Grubenhausverfüllung
der 2. Hälfte des 5. Jhs. aus Dettingen/Teck, Kr. Esslingen



Seit 150 Jahren der
Geschichte auf der Spur

KARMEN 2022
Kolloquium zur Archäologie der Römischen
Kaiserzeit, des Mittelalters und der Neuzeit
Am 03. November 2022
in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim

- **Folie 1**

Durch einzelne frühe Funde von anderen Stellen in Dettingen unter Teck sensibilisiert (**Karte Nrr. 2 und 4**), veranlaßte das LAD Esslingen im Jahre 2020 in der Unteren Straße 14-18 zuerst Sondagen und dann eine reguläre Grabung. Diese wurden von der Tübinger Firma Archaeoconnect durchgeführt.

Folie 2

2015 kamen in der Kirchheimer Straße unter anderem eine Scherbe der im Mittleren Neckarraum äußerst seltenen Rotgestrichenen Ware sowie eine Bronzenadel zu Tage.

Folie 3

2019 stieß man in der Hinteren Straße auf Fragmente von frühmittelalterlicher oxidierend gebrannter Rauwandiger Drehscheibenware.

Folie 4

Von den im Plan zu sehenden Befunden in der Unteren Straße soll hier nur das mit dem roten Punkt markierte Grubenhaus interessieren.

Dem daraus geborgenen Material kommt, auch wenn es insgesamt nur etwa hundert Scherben zählt, durchaus überregionale Bedeutung zu. Dies zum einen, weil Funde des 5. Jhs. aus gut dokumentierten Zusammenhängen im gesamten Südwestdeutschland auch heute noch selten sind, zum anderen, weil es sich aus mehreren verschiedenen Warenarten zusammensetzt und auch einige Sonderstücke beinhaltet.

Folie 5

Die in einem Komplex dieser Zeitstellung eigentlich zahlreich zu erwartenden handgeformten Gefäße spielen mit nur wenigen Fragmenten erstaunlicherweise keine große Rolle. Unter diesen überwiegen die grobgemagerten. Es lassen sich ein Rand eines Kumpfes sowie 1 Rand- und 1 Wandstück von Töpfen identifizieren.

Als feintonig mit geglätteter Oberfläche kann lediglich ein Bodenstück ausgesondert werden (im Bild ganz oben). Verzierte Stücke fehlen im Bestand sogar völlig.

Die absolut dominierende Drehscheibenkeramik besteht nur zu einem geringeren Teil aus rauwandigen Erzeugnissen westlicher Tradition (Schlagworte wären Ware „Mayener Art“, Alzei-Formen). Argonnensigillaten oder frühe Vertreter der sie ablösenden Rotgestrichenen Ware sind leider nicht vertreten. Daß sie in Dettingen durchaus präsent ist, belegt aber die eingangs gezeigte Scherbe aus der Fundstelle Kirchheimer Straße.

Vorherrschend sind im vorliegenden Fundgut Gefäße in östlicher („donauländischer“) Tradition.

- **Folie 6**

Bei den rauwandigen Gefäßen „Mayener Art“ sind zuerst zwei Ränder von steinzeugartig hart gebrannten Deckelfalttöpfen der Alzei-Form 27 zu nennen.

Folie 7

Es liegen außerdem zwei rauwandige Schalen mit einziehendem Rand der Alzei-Form 29 vor.

Folie 8

Ganz besonders hervorhebenswert ist das Vorhandensein eines Deckelknaufes, denn tönerner Deckel verschwinden nach dem Urmitz-Horizont für lange Zeit nahezu völlig aus dem Formenschatz auch der linksrheinischen Töpfereien.

Folie 9

Als Belege für Verschlüsse aus Urmitzter Ware seien hier solche aus zwei Fundstellen in Ladenburg angeführt.

Folie 10

Selbst wenn man „umgedrehte“ Schalen und Teller tatsächlich als Deckel gelten lassen will, wie dies hier für Beispiele von später TS und Rotgestrichener Ware aus Trier angenommen wird, sind solche Verschlüsse an rechtsrheinischen Fundorten zahlenmäßig ganz und gar unbedeutend.

Folie 11

Einen gewissen Gegensatz dazu stellen allerdings die aber bislang nur auf dem Runden Berg gut vertretenen handgemachten Deckel dar, die Silvia Spors im Jahr 2000 vorgelegt hat.

Folie 12

Gleichfalls betont werden muß das Vorkommen einer Reibschale einer unbekanntes niedrigen, „tellerartigen“ Ausprägung mit recht schütterem Steinchenbesatz der Innenwandung. Das Dettinger Stück erinnert mit seinem einziehenden Rand an Gefäße der Alzei-Form 29 und wäre wegen der spärlichen und recht tief ansetzenden Steinchenrauung bei schlechterem Erhaltungszustand sicher auch so eingeordnet worden.

Folie 13

Die insgesamt recht seltenen Nachweise für den Gebrauch von mortaria in der Zeit nach dem Limesfall im rechtsrheinischen Südwestdeutschland zeigen fast alle die von kaiserzeitlichen Reibschalen bekannten, wenngleich z.T. stark zurückgebildeten Kragenrandbildungen, die auch noch bis ins Frühmittelalter hinein fortleben. Als Belege seien hier für das 5. Jh. die am besten erhaltenen von zahlreichen Stücken vom Runden Berg bei Urach zitiert

Folie 14

und für die Merowinger- bis Karolingerzeit solche aus Königshofen an der Tauber und

- Oberbillig bei Trier, beide noch mit Steinchenbesatz !
Bei der Keramik in „donauländischer“ Tradition bestimmen reduzierend gebrannte rauwandige Gefäße das Bild.

Folie 15

Die meist mit einem Deckelfalzrand versehenen Töpfe finden zahlreiche Entsprechungen auf dem Runden Berg in den Keramikgruppen 5,8 und 9 und in der Wüstung Sülchen bei Rottenburg, woher die hier gezeigten Beispiele stammen

Folie 16

zurück **Folie 15**

Hinzu kommen eine Schale mit einziehendem Rand im Bild ganz oben und ein Krug (unten).

Folie 17

Die zahlreichen sowohl reduzierend wie auch oxidierend gebrannten Wss und Bss mit sehr stark ausgeprägten Drehriefen bleiben bei Keramik donauländischer Art meines Wissens bisher ohne Parallelen andernorts

Folie 18

Ein rauwandiges Schalen--und zwei Topfränder sind oxidierend gefeuert und zeigen Glasurspritzer außen bzw Glasurauftrag innen. Während die Glasurspuren an zwei Rändern von Deckelfalztöpfen wohl unbeabsichtigt entstanden, ist die teilweise verbrannte Innenglasur an dem Schalenrand sicher intentionell, da flächendeckend..

Die Anwendung der Glasurtechnik ist im 4. und 5. Jh. im Mittleren Donaauraum und südlich der Alpen in Italien noch einigermaßen geläufig.

Folie 19

Hierzulande lassen sich nur wenige Belege beibringen, so aus einer kleinen Gräbergruppe des 5. Jhs.ein Krug in Wiesloch oder Reibschalen Befestigung im Bereich der Burg von der spätrömischen Sponeck am Kaiserstuhl. Vom Runden Berg liegt wohl mehr einschlägiges Material vor, als die hier im Bild unten gezeigte Schale. Allerdings harrt es noch immer der Publikation durch Helmut Bernhard.

Folie 20

Die Form der Dettinger Schale findet sich –allerdings ohne Glasur und reduzierend gefeuert - auch unter den Erzeugnissen der Sülchener Töpferöfen

Wiederum reduzierend dunkel gebrannt sind einige feintonige Fragmente.

Folie 21

Ein Becher weist einen eingeglätteten Zickzackdekor zwischen Rillengruppen auf. Er findet seine besten Entsprechung in einem Gefäß aus Kornwestheim.

- Die stark verdickte Randlippe des zweiten feintonigen Fragmentes aus dem Grubenhaus dürfte von einem Becher mit möglicherweise gerillter Oberwand herrühren

Folie 22

Eines von mehreren Krughenkelbruchstücken trägt auf der Oberseite mittig eine kräftige Rippe oder eine Art „Randfortsatz“.

Folie 23

Eine eindeutig von Rand abgesetzte Mittelrippe begegnet an einem Krug vom Runden Berg bei Urach. „Randfortsätze“ sind beispielsweise an kleinen Krügen aus Edingen oder Heidenheim bekannt.

Folie 24

Die ehemalige Gesamtform der Dettinger Henkelkrüge kann auch anhand von Funden aus Gräbern wie etwa aus Renningen oder aus der Töpferei in Sülchen erschlossen werden. Bei der Rekonstruktion des letzteren wurde eine Ausgußschnauze gewählt, wie sie im Sülchener Fundmaterial sicher bezeugt ist. Die Mehrzahl der „donauländischen“ Krüge scheint allerdings keine Schnauze besessen zu haben. So weist etwa nur einer von insgesamt sechs Krügen im Friedhof von Horb-Altheim eine solche auf.

Fazit

Bei den Keramikfunden westlicher Tradition in Dettingen ist ein Import wahrscheinlich. Neben Mayen wird man zweifellos auch andere, derzeit noch unbekannt linksrheinische Produktionsorte vermuten müssen. Allerdings hat Dieter Quast auf dem Runden Berg für die rauwandige Keramik der dortigen Gruppe 4 für einen rechtsrheinischen Ursprung plädiert.

Wenigstens ein Teil der Keramik „donauländischer“ Art entstand sicher in Südwestdeutschland.

Töpfereien kann es aber nicht nur in Sülchen gegeben haben, wo allein bislang Öfen belegt sind. Eine dieser weiteren vermuteten Produktionsstätten stellte eine oxidierend gebrannte Variante her, die wie die Dettinger Funde jetzt erstmals zeigen- sogar glasierte Stücke einschließt.

Anders als Dieter Quast nehme ich trotz der südwestdeutschen Werkstätten keine gänzliche Ablösung der westlichen Erzeugnisse durch „donauländische“ seit etwa der Mitte des 5. Jhs. bis in die Zeit um 500 an.

Folie 25

Neben den immer wieder genannten Plätzen Runder Berg und Sülchen sind es noch immer die Funde aus frühen Gräberfeldern, denen wir ganz überwiegend unsere Kenntnis der

- Keramik „donauländischer Art“ verdanken
Für diese soll hier stellvertretend das eben schon angesprochene von Horb-Altheim am Oberen Neckar stehen
Folie 26
Siedlungen lieferten oft wenige Fragmente oder gar nur Einzelscherben, so etwa Heddesheim, Nebringen oder Balingen.
Folie 27
In Rechnung stellen muß man allerdings, daß diese Keramik vielfach noch nicht richtig erkannt wird und als „normale“ merowingerzeitliche Rauwandige Ware eingestuft wird. Als Beispiel kann hier Watterdingen im Kreis Konstanz dienen.
Folie 28
Umso mehr ist abschließend auf jene zahlreichen einschlägigen Lesefunde hinzuweisen, die Wolfram Giertz vor etlichen Jahren weit von Südwestdeutschland entfernt aus Walberberg nahe Köln veröffentlicht hat.
Folie 29
Diese Stücke stehen in ihrem rheinischen Umfeld nicht so völlig isoliert da, wie allgemein angenommen wird. Das bestätigen mehrere Scherben aus einer merowingerzeitlichen Siedlung in Köln –Porz, deren Einordnung Walter Janssen vor vierzig Jahren noch vor große Probleme stellten. Seine Ansprache als Fragmente von Kugeltöpfen war schon damals nur eine schwache Notlösung.
Die von Wolfram Giertz vermutete Produktion von Keramik donauländischer Art am Ort selbst in Walberberg, das ja als frühmittelalterliches Produktionszentrum seit langem gut bekannt ist, konnte durch nachfolgende Grabungen leider nicht bestätigt werden. Daher ist nach wie vor offen, ob es sich in Walberberg und in Porz um südwestdeutsche Importe oder tatsächlich um rheinische Erzeugnisse handelt, deren Öfen noch genauso erst zu entdecken sind, wie jene südlich des Mains außerhalb von Sülchen.

-
-
-

-

- **Abbildungsnachweise**

Folie 1: Brenner/Gross 2022

Folien 2-3: Verf.

Folie 4: Brenner/Gross 2022

Folien 5-9: Verf.

Folie 10: Hussong/Cüppers 1974

Folie 11: Spors-Gröger 2000

Folie 12: Verf.

Folie 13: Gross/Prien 2012 (links) - Kaschau 1976 (rechts)

Folie 14: Gross/Prien 2012

Folie 15: Verf.

Folie 16: Gross/Schmidt (links)- Verf. (rechts)

Folie 17-18: Verf.

Folie 19: Gross 2001 (links) - Verf. (rechts und unten)

Folie 20: Verf.

Folie 21: Verf. (oben und Mitte) – Hübener 1969 (unten)

Folie 22: Verf.

Folie 23: Kaschau 1976 (oben) – Gross 2003 und Inventarbuch RGZM (unten links) – Zürn
1957

Folie 24: Gross/Schmidt (oben) - Arnold/Gross 1990 und Arnold/Gross/Stork 1991

Folie 25: Beilharz 2011

Folie 26: Gross 2005 (oben) – Foto P. König, Heidelberg (Mitte links) – Verf. (Mitte rechts) –
LAD am RP Stuttgart (M. Thoma) (unten)

Folie 27: Bräuning/Hald 2013

Folie 28: Giertz 2006

Folie 29: Janssen 1978

-

Abgekürzt zitierte Literatur

Arnold/Gross 1990

S. Arnold/U. Gross, *Alamannische Gräber aus Renningen, Kreis Böblingen*. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1989 (Stuttgart 1990) 208 - 210.

Arnold/Gross/Stork 1991

Arnold/U. Gross/I. Stork, *...mehr als 1 Jahrtausend. Leben im Renninger Becken vom 4. bis 12. Jahrhundert*. Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg 19 (Stuttgart 1991)

Beilharz 2011

D. Beilharz, *Das frühmerowingerzeitliche Gräberfeld von Horb-Altheim: Studien zu Migrations- und Integrationsprozessen am Beispiel einer frühmittelalterlichen Bestattungsgemeinschaft*. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden – Württemberg 121 (Stuttgart 2011)

Bräuning/Hald 2013

A. Bräuning/J. Hald, *Vom Weiler zum Dorf – Siedlungen des 5. – 8. Jhs. im Bodenseeraum*. In: Römer, Christen, Alamannen. Frühmittelalter am Bodensee (Frauenfeld 2013) 32 – 42.

Brenner/Gross 2022

D. Brenner/U. Gross, *Ein kleiner Siedlungsausschnitt des frühmittelalterlichen Dettingen*. Archäologische Ausgrabungen in Baden - Württemberg 2021 (Darmstadt 2022) 228-231.

Giertz 2006

W. Giertz, *Foreign influx in the formation of the Rhenish Vorgebirge pottery industries. Danubian-type wasters from Walberberg, c. 500 A.D.* In: *La céramique du haut Moyen Age dans le nord-ouest de l'Europe. Ve-Xe siècles. Actes du colloque de Caen 2004. Bilan et perspectives dix ans après le colloque d'Outreau. Textes réunis par Vincent Hincker et Philippe Husi*. Service départemental d'archéologie (Condé-sur-Noireau 2006) 289-314.

Gross 2001

U. Gross, *Zeugnisse aus schriftloser Zeit. Funde der Völkerwanderungszeit und des Frühmittelalters in Wiesloch*. In: *Wiesloch. Beiträge zur Geschichte*, Bd. 2 (Ubstadt-Weiher 2001) 27 - 47.

Gross 2003

U. Gross, *Alt - aber nahezu unbekannt. Funde des frühen Mittelalters aus Edingen, Rhein-*

- *Neckar-Kreis*. Fundber. Baden-Württemberg 27, 2003, 983-989.

Gross 2005

U. Gross, *Keramikfunde der Völkerwanderungszeit und des Frühmittelalters von der Teck bei Owen, Kr. Esslingen*. Arch. Korrespondenzblatt 35, 2005, 523–529.

Gross/Prien 2012

U. Gross/R. Prien, „*Reibschüsseln und Restromanen*“ - Ernährungs- und Kochgewohnheiten im westlichen Mitteleuropa zwischen 300 und 800. In: J. Drauschke/J. Prien/A. Reis (Hrsg.), *Küche und Keller in Spätantike und Frühmittelalter*. Tagungsbeiträge der Arbeitsgemeinschaft Spätantike und Frühmittelalter. 7. Produktion, Vorratshaltung und Konsum in Antike und Frühmittelalter. Studien zu Spätantike und Frühmittelalter 6 (Hamburg 2012) 223 – 256.

Gross/Schmidt 2003/2004

U. Gross/E. Schmidt, *Archäologische Untersuchungen im Randbereich des abgegangenen Dorfes Sülchen bei Rottenburg*. Der Sülchgau 47/48, 2003/2004, 1-14.

Hübener 1969

W. Hübener, *Absatzgebiete frühgeschichtlicher Töpfereien in der Zone nördlich der Alpen* (Bonn 1969).

Hussong/Cüppers 1974

L. Hussong/H. Cüppers, *Die Trierer Kaiserthermen. Die spätrömische und frühmittelalterliche Keramik* (Mainz 1972).

Janssen 1978

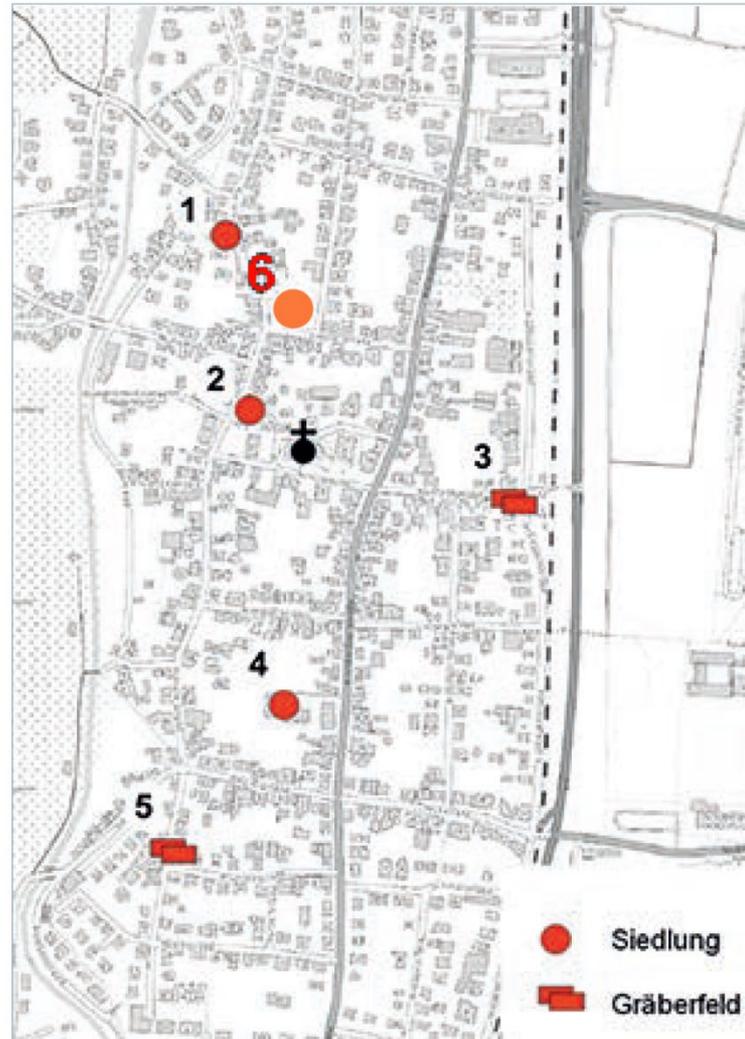
W. Janssen, *Ausschnitte aus einer fränkischen Siedlung in Köln-Porz*. Bonner Jahrbücher 178, 1978, 427-478.

Kaschau 1976

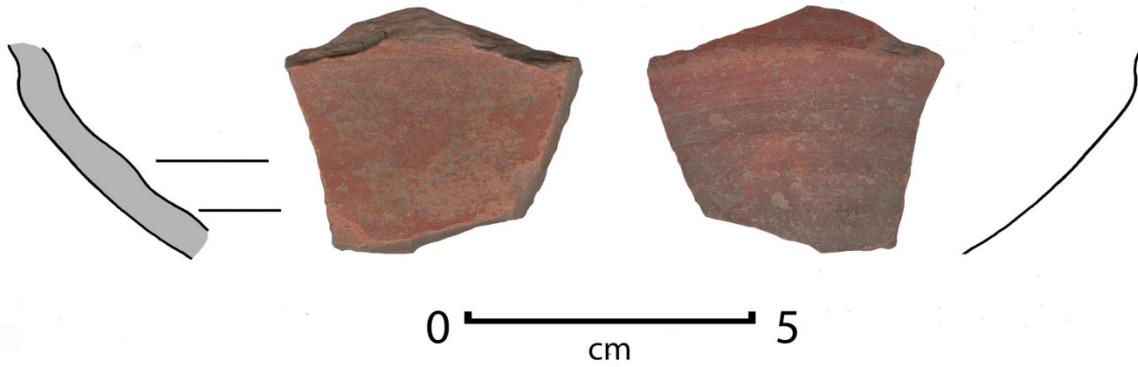
B. Kaschau, *Der Runde Berg bei Urach I. Die Drehscheibenkeramik aus den Plangrabungen 1967-1972* (Sigmaringen 1976)

Spors – Gröger 2000

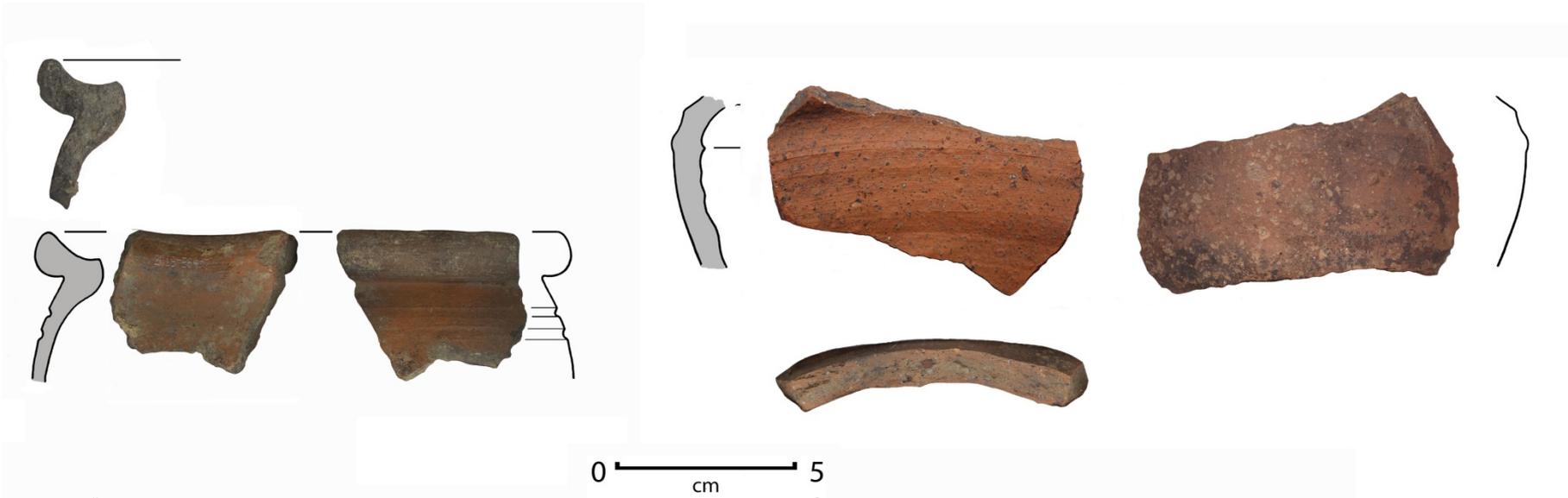
S. Spors - Gröger, *Die donauländische Gebrauchskeramik des 4./5. Jahrhunderts und ihre Beziehungen zu den Gruppen 5, 8, 9 vom Runden Berg*. Fundber. Baden – Württemberg 24,



175 \triangle Dettingen unter Teck. Besiedlung des frühen bis hohen Mittelalters.
 1 Hintere Str. 113, Eisenproduktionsstätte 8./9.–11./12. Jh.; 2 Hintere Str. 90, hochmittelalterliche Siedlungsreste; 3 Bahnhof, Gräberfeld 2. Viertel 6.–Mitte 7. Jh.; 4 Kirchheimer Str., Siedlung 7./8. Jh.; 5 Tuchfabrik Berger, Gräberfeld 2. Viertel 6.–Anfang 8. Jh.; **6 Untere Str. 14–18, Siedlung 5.–12. Jh.** (Grabung 2021).



2015
Hintere Straße

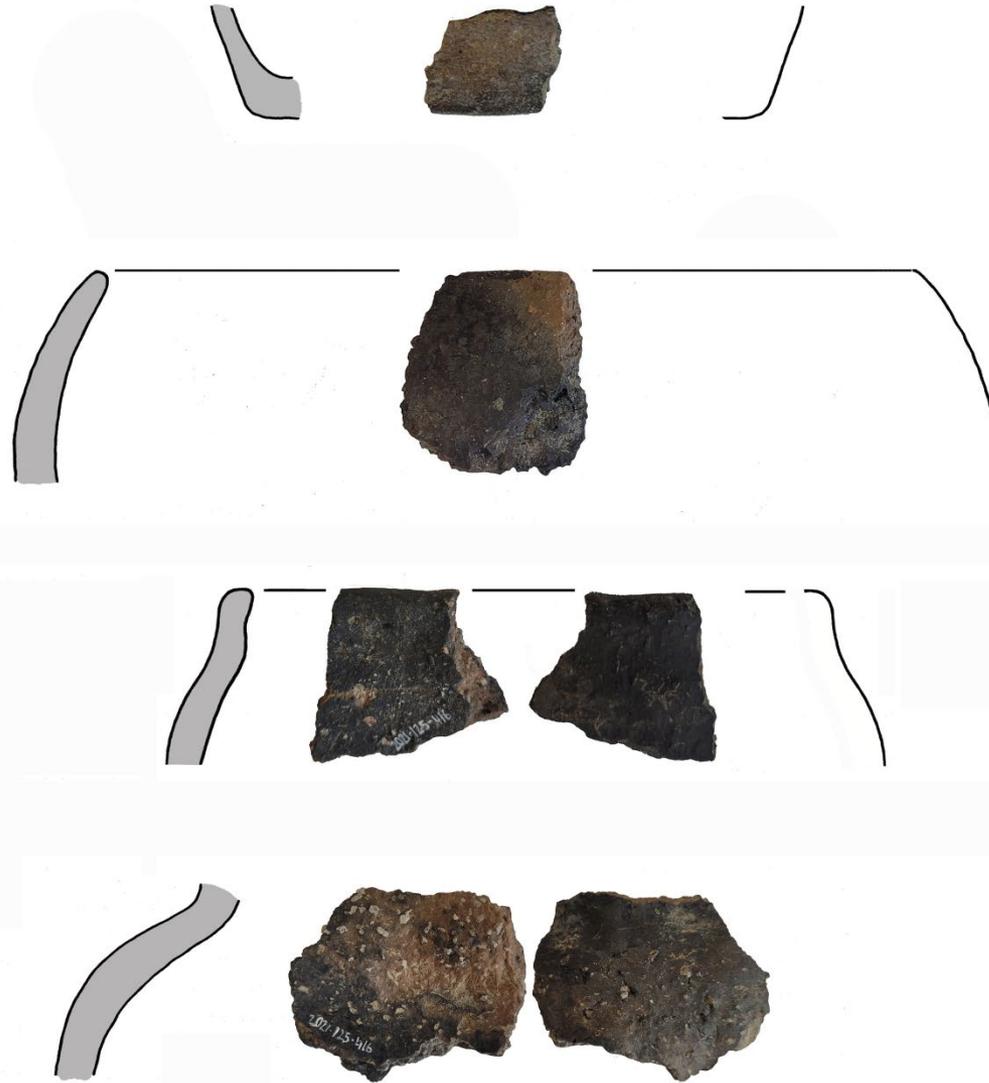


2019 Kirchheimer Straße

2021_0125
Dettingen - Untere Straße 14-18



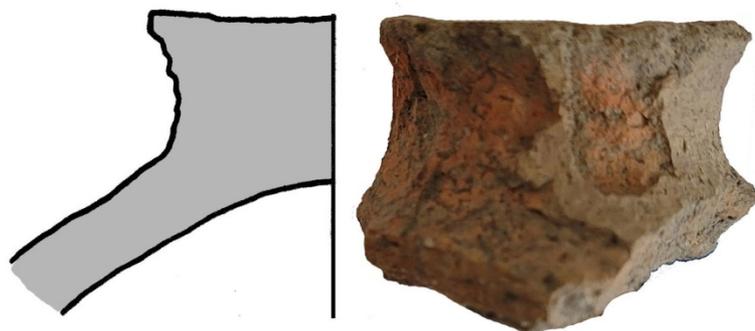
176 Dettingen
unter Teck, Untere
Straße 14–18.
Gesamtplan der
Befunde.







0 10
cm

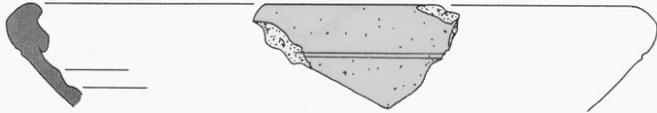




1



2



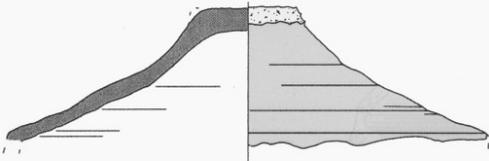
3



4



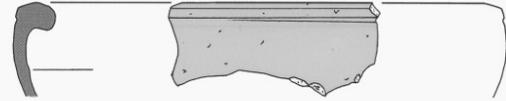
5



6



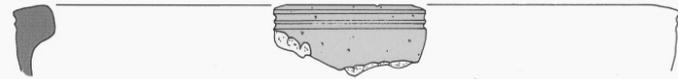
1



2



3



4



5



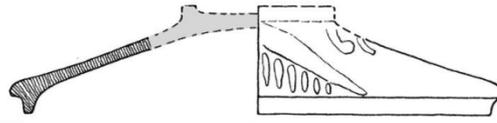
6



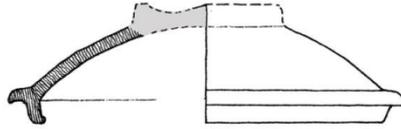
7



8



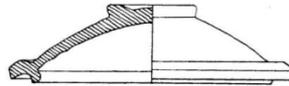
13



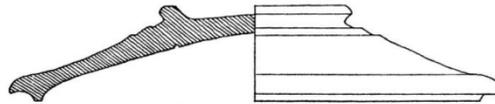
14



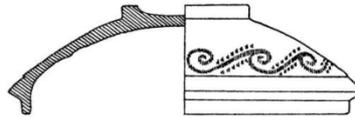
TS



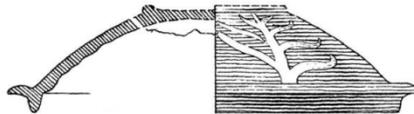
5 a



4

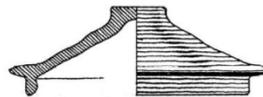


5 b



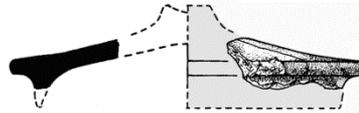
19

Rotbraun gestrichene Ware

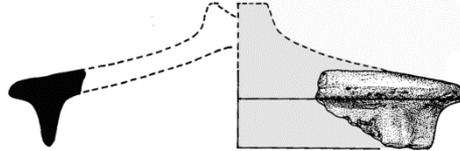


20

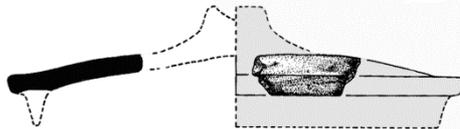




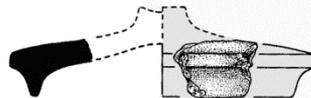
421



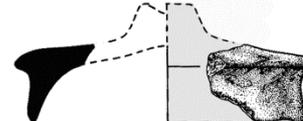
422



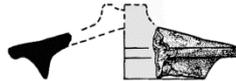
423



424



425



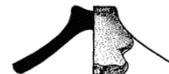
426



427

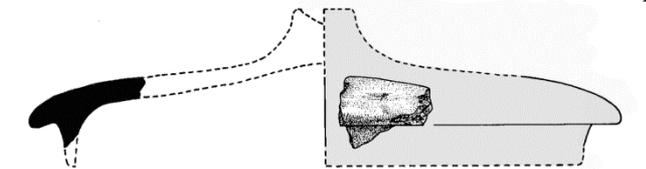


430

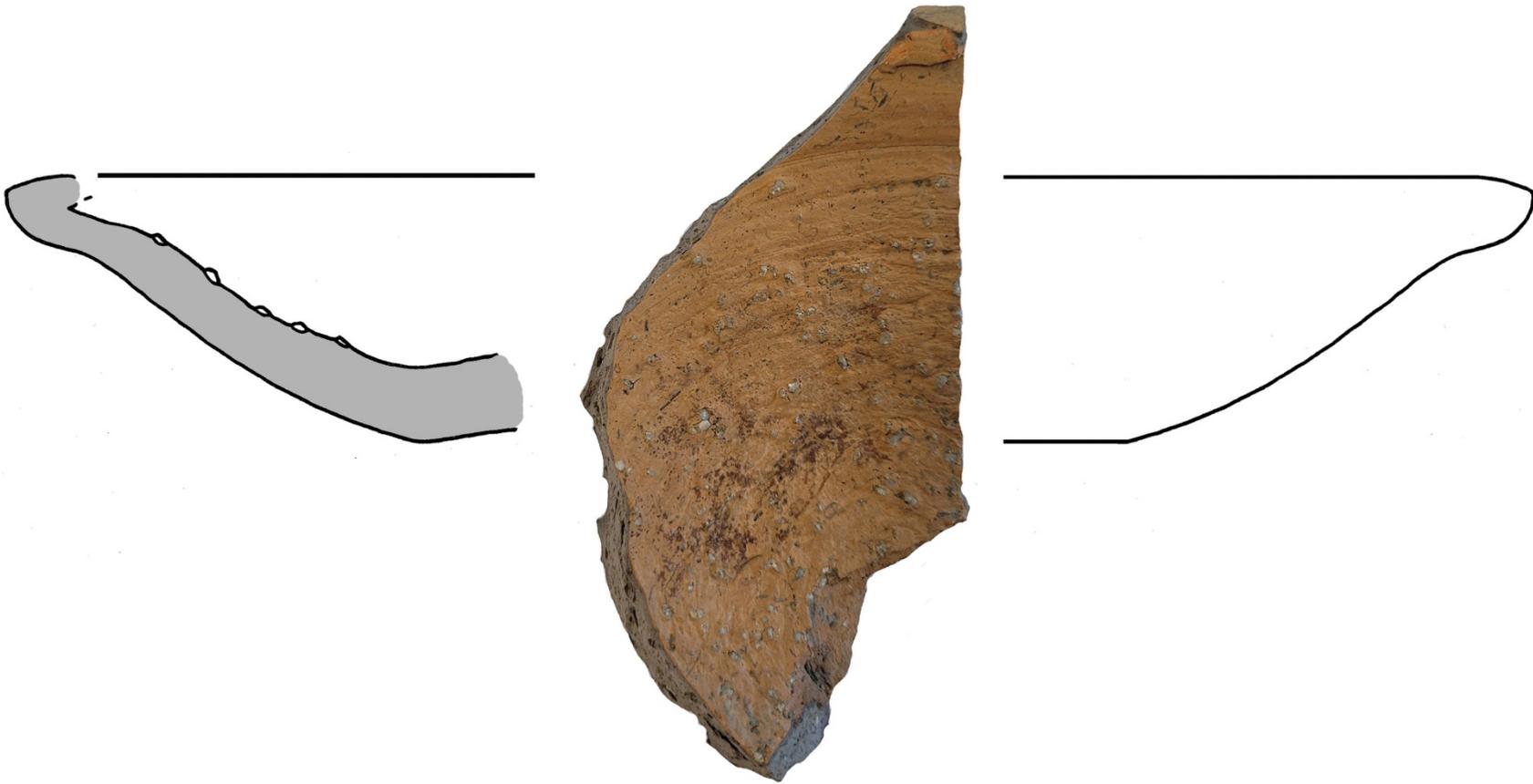


431

Tafel 39



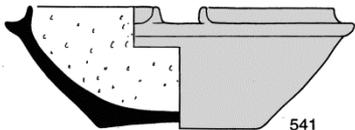
420



0 10
cm



538

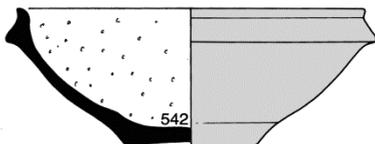


541

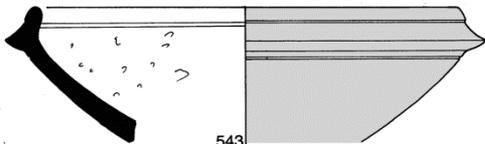
Dm ?



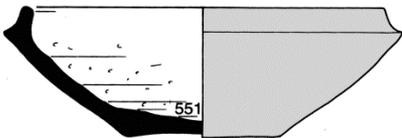
544



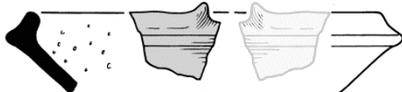
542



543



551



552



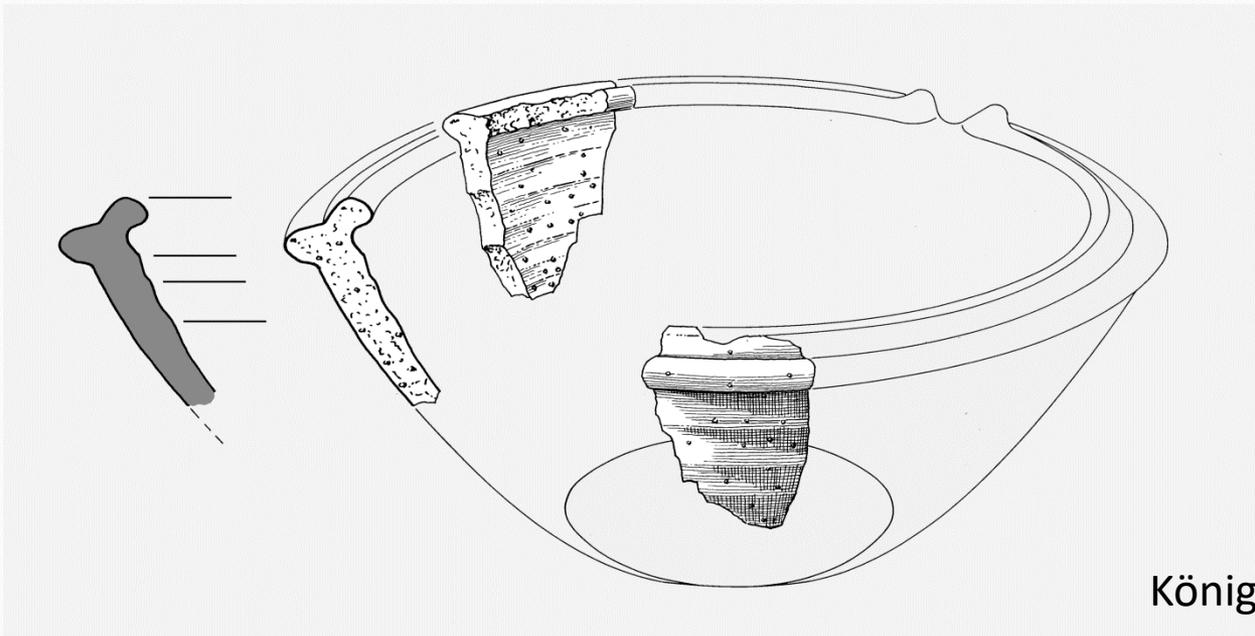
553



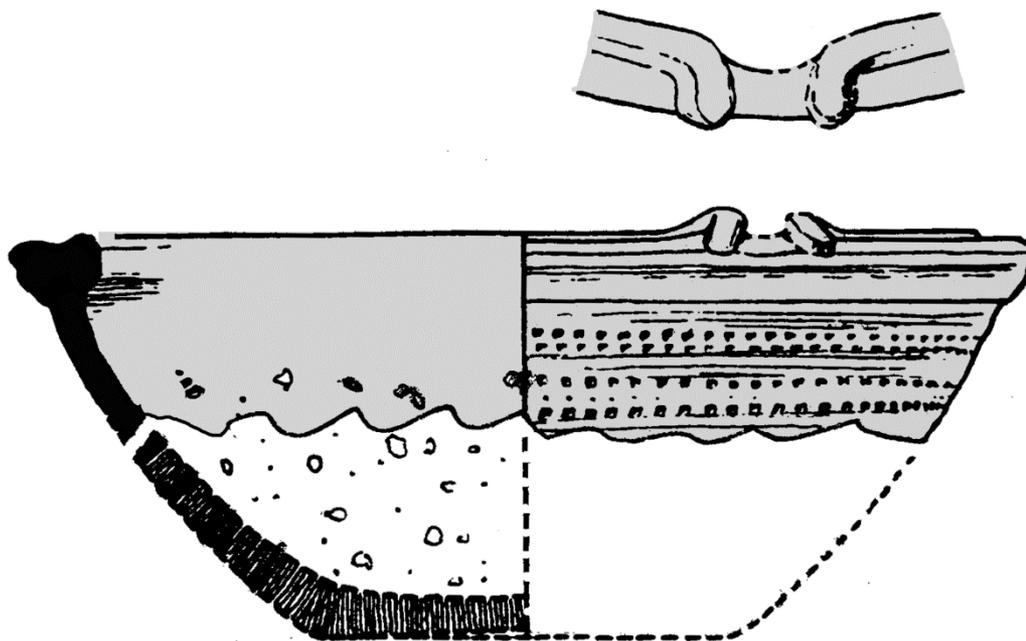
Gruppe 4



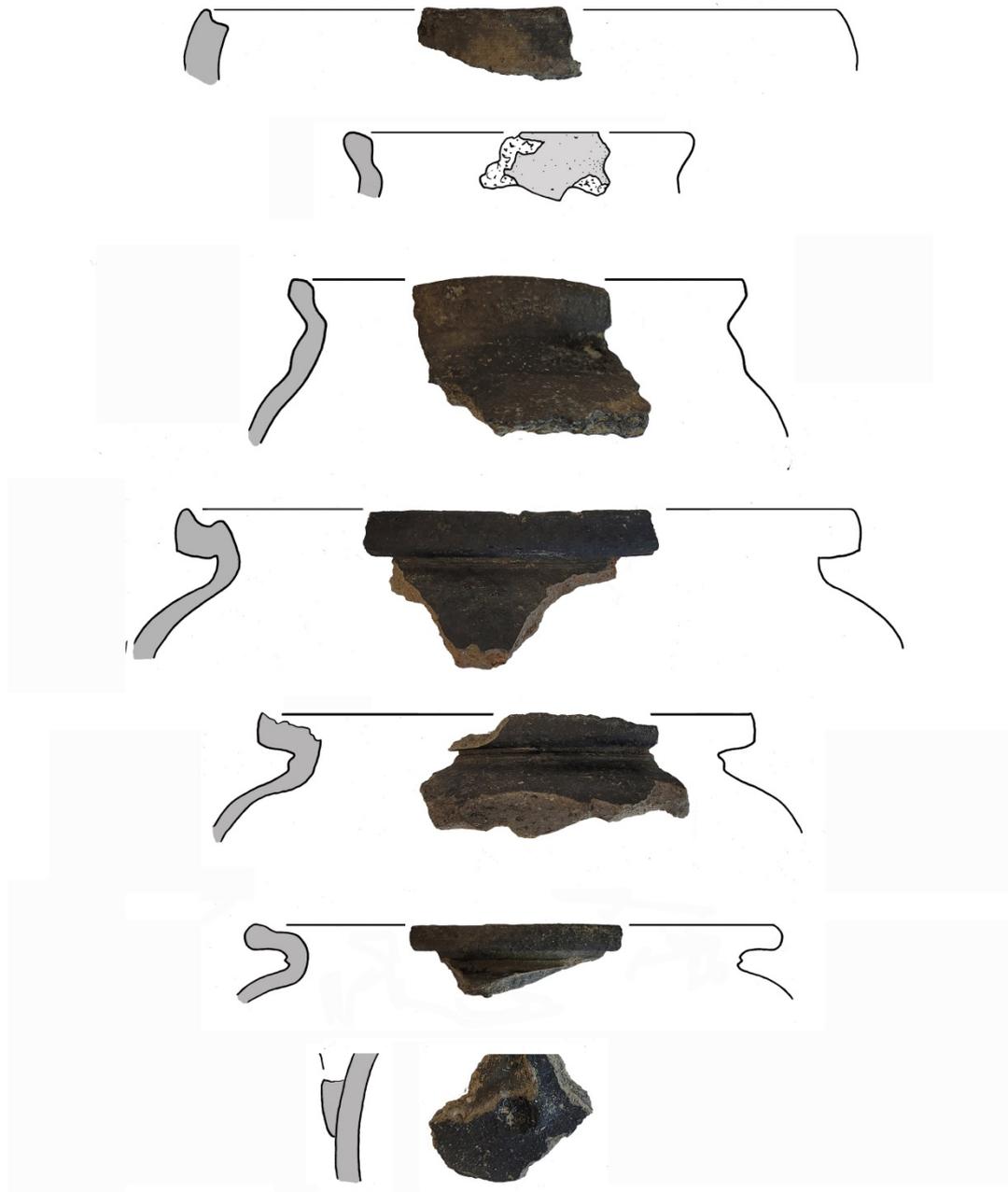
Dem Formenkreis der Gruppen 1-4
angehörend



Königshofen



Oberbillig



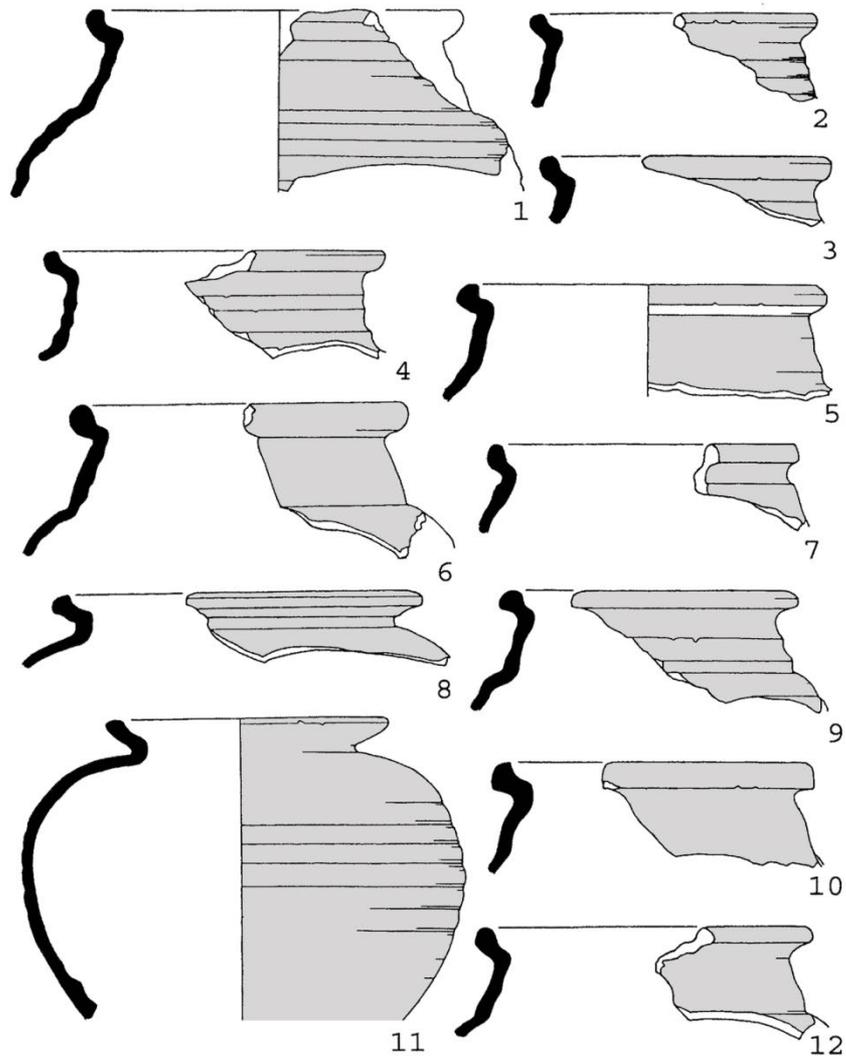
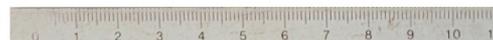


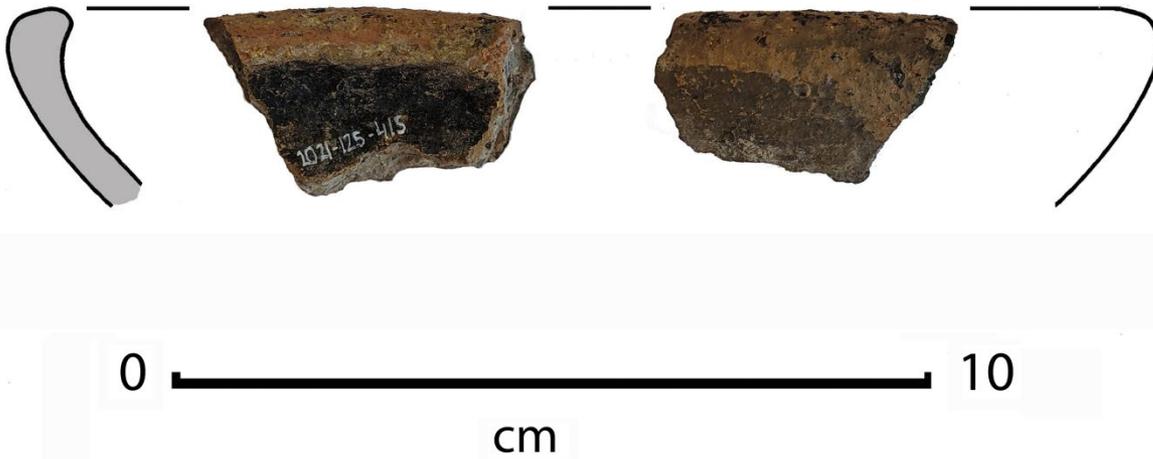
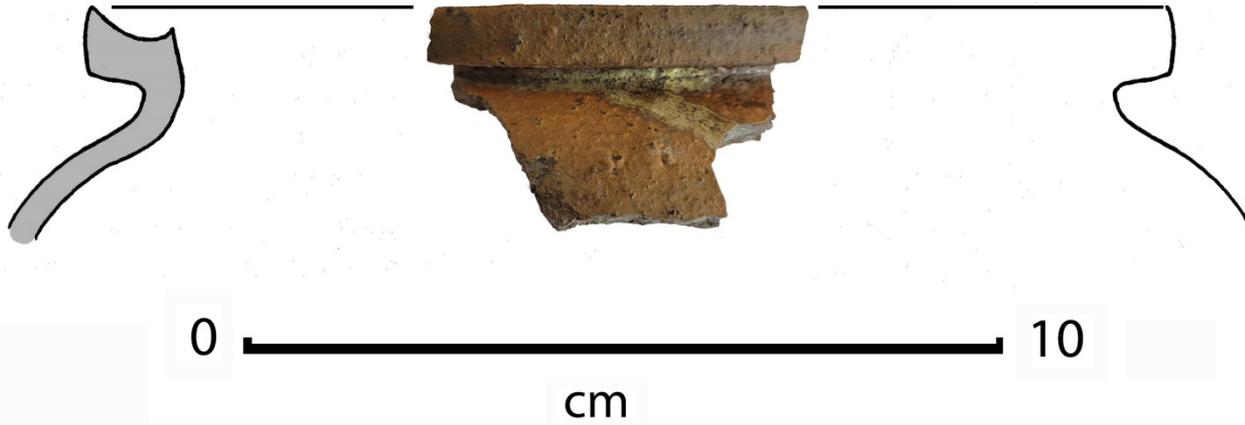
Abb. 5. Wüstung Sülchen: rauwandige Ware





0 ————— 10
cm





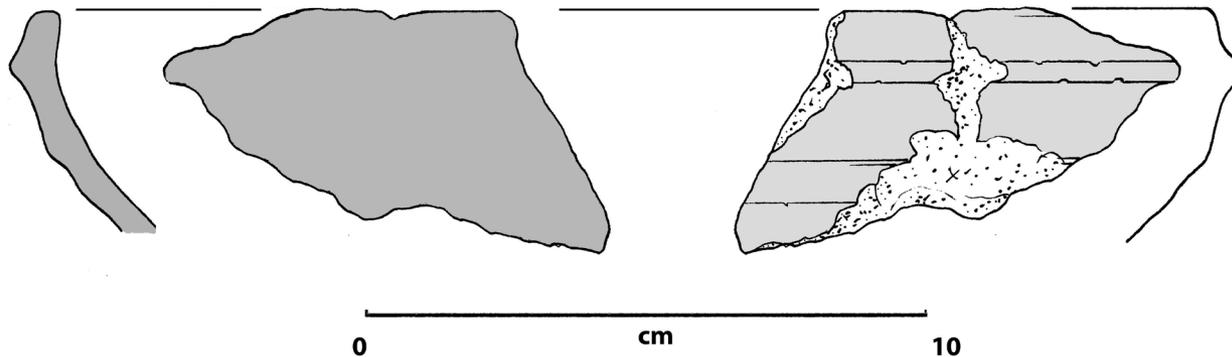


Wiesloch

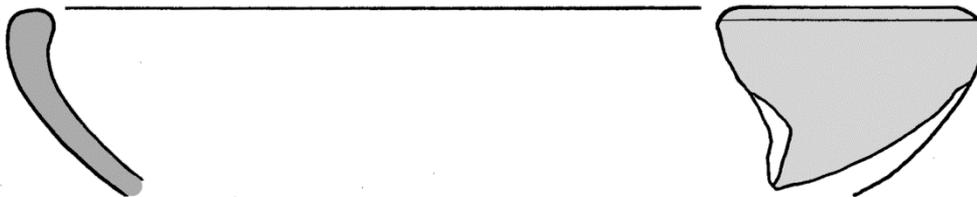
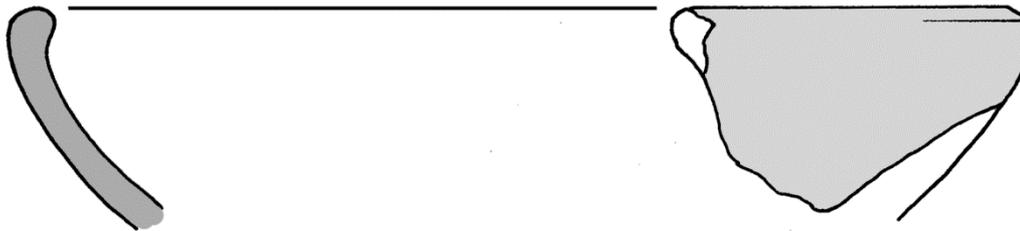
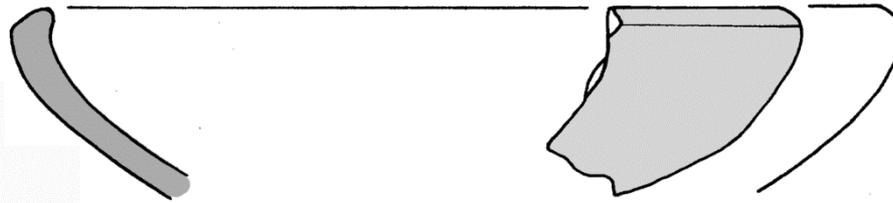


19

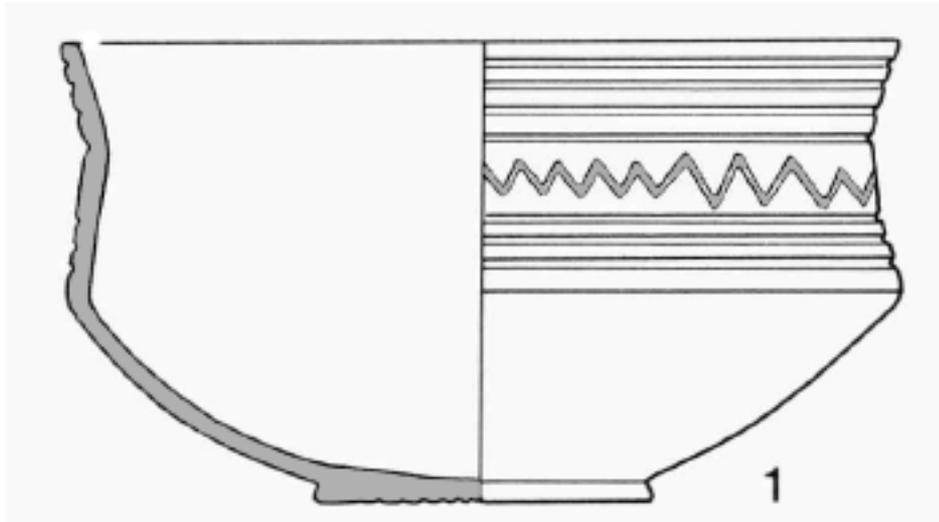
Sponeck



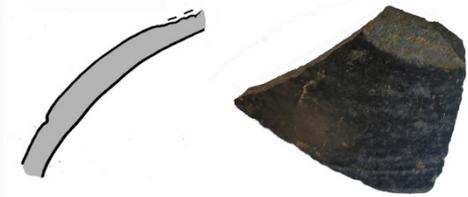
Runderberg



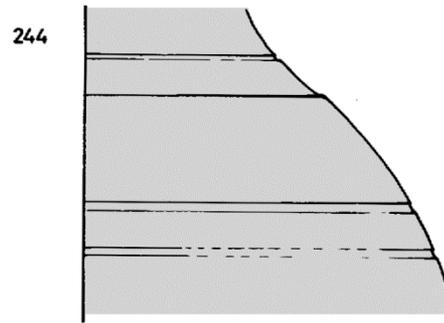
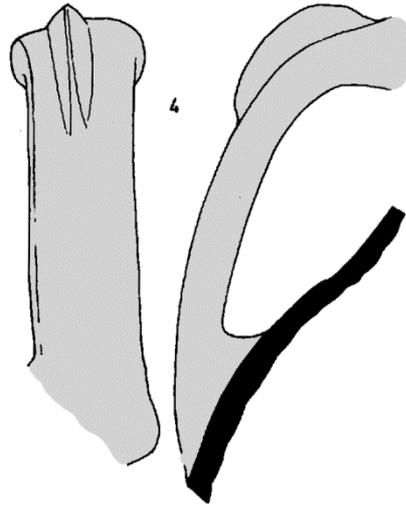
0 ————— 10
cm



Kornwestheim³¹



0 ————— 10
cm

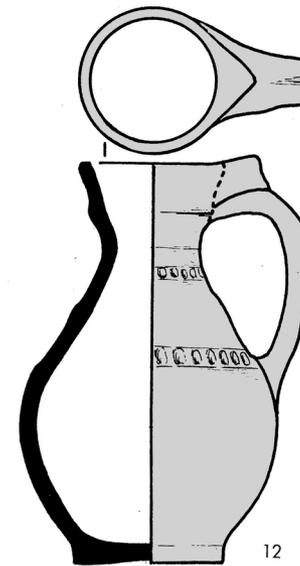


Runder Berg

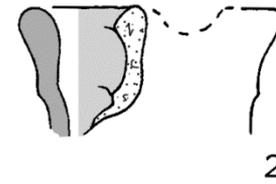
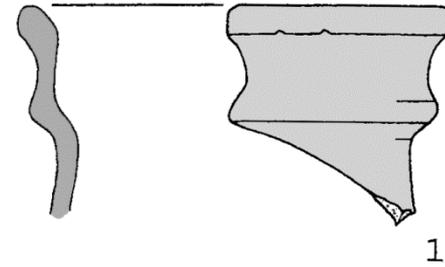
Gruppe 5



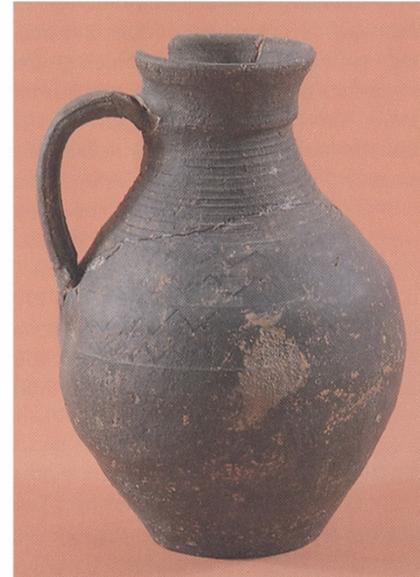
Edingen



Heidenheim



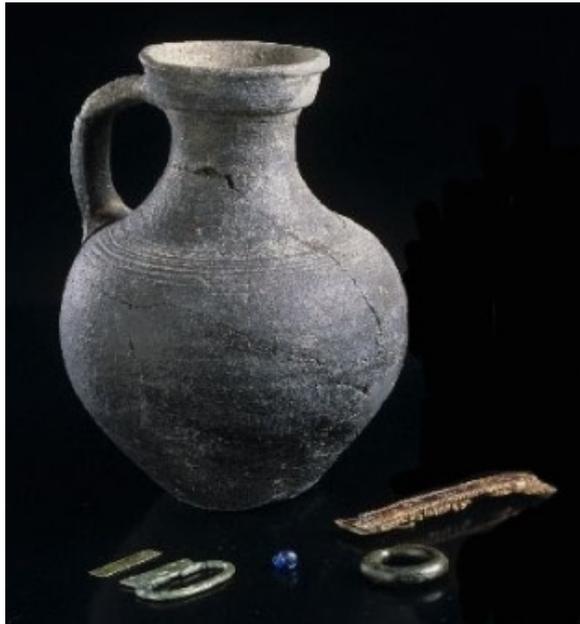
Sülchen



Renningen



1

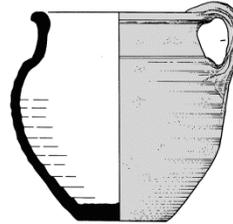


Grab 48

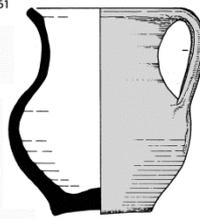


8

Grab 71



Grab 61



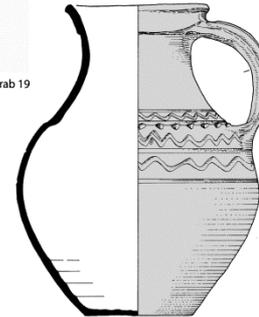
4

Grab 27

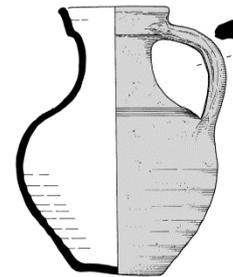


6

Grab 19



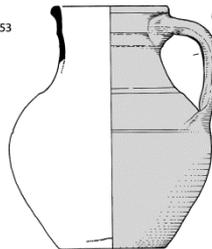
Grab 56



6

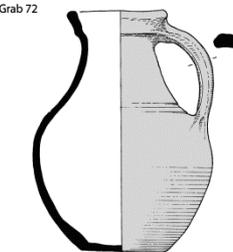
M. 1:2

Grab 53



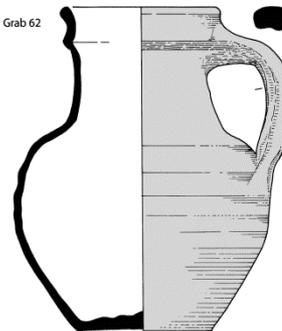
M. 1:2

Grab 72

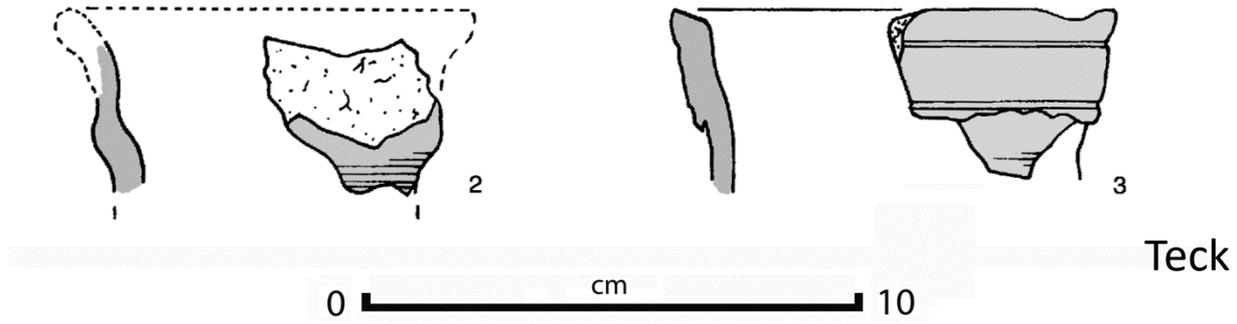


1

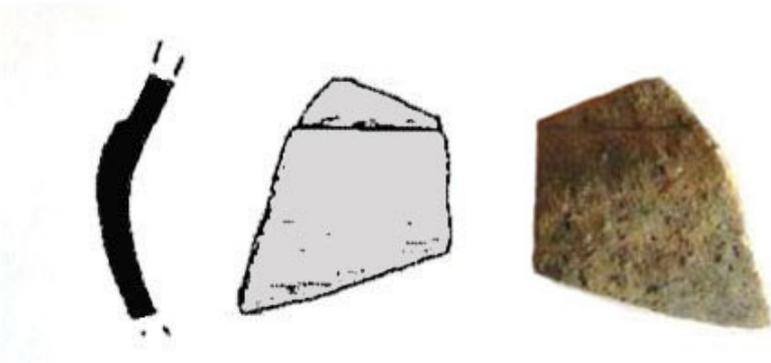
Grab 62



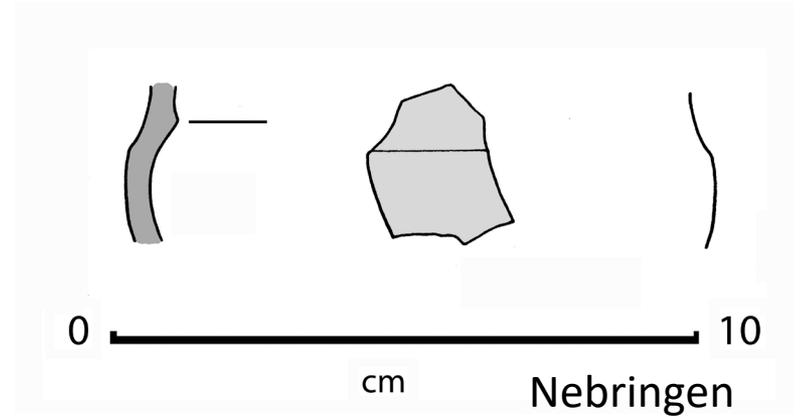
5



Teck



Heddesheim



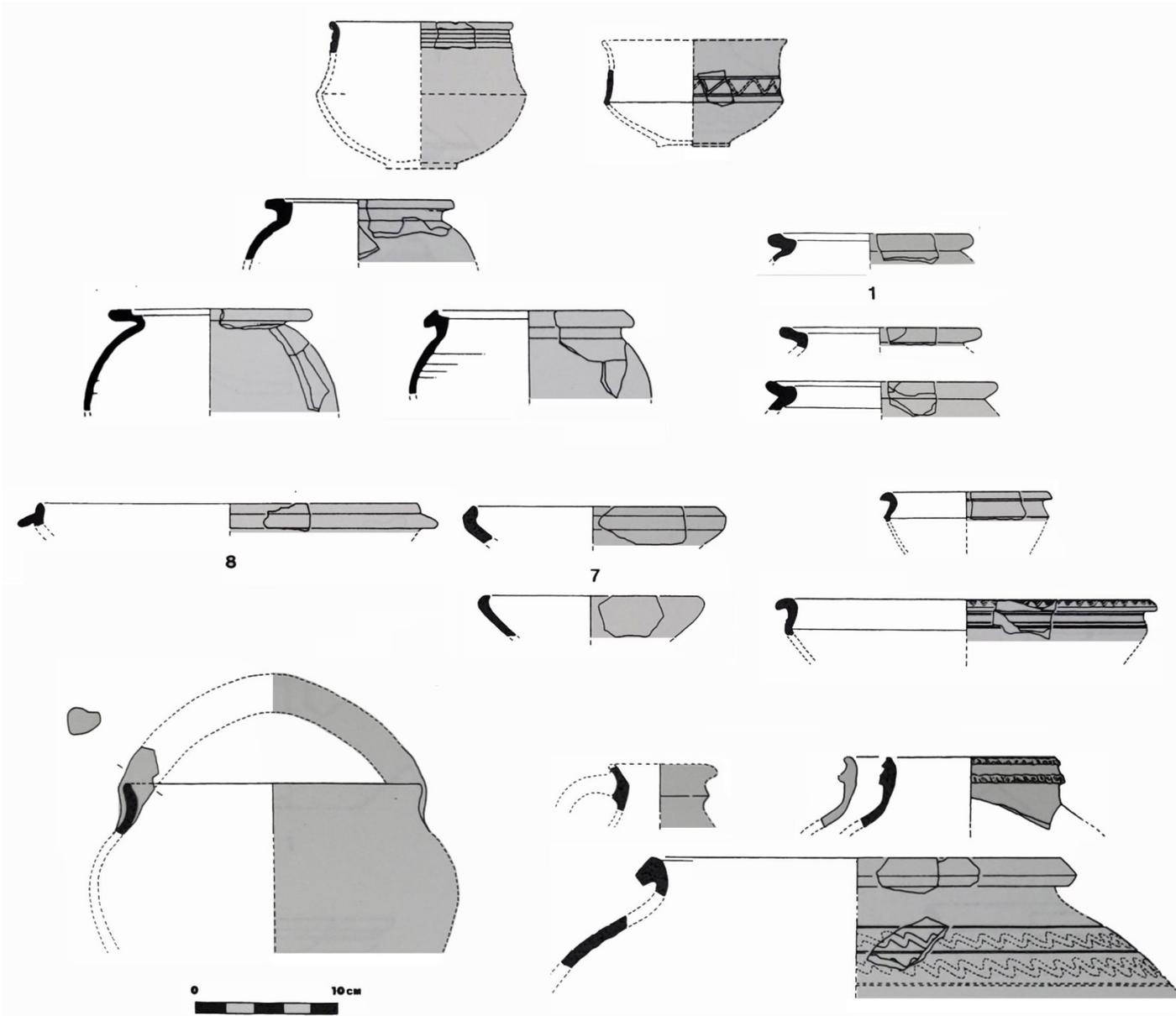
Nebringen

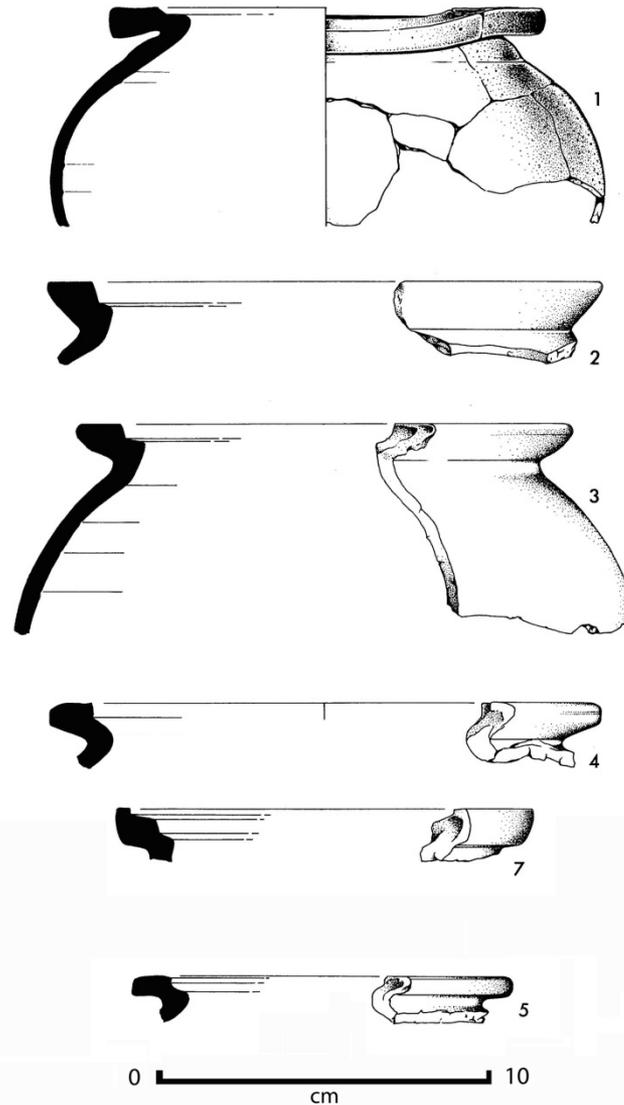


Balingen

o.M.







Hs IV

Hs III

0 cm 10

20 Köln-Porz, fränkische Siedlung.
Kugeltopfähnliche Ware mit umgelegten Gefäßrändern: 1-4. 7 aus Haus IV, 5,10 aus Haus III, 6 aus Haus II, 8,9 Lesefunde. – Maßstab 1 : 2.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit